

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

99 (22.8.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598481)

Die Nachrichten
erhalten jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark 10 Pf. Bestellungen über-nehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Copyszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

Zuletzt
werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Hadenstein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. S. S. S. in Bremen, W. D. W. in Berlin, S. S. S. in Halle a. S., S. S. S. in Danzig u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen International-Comptoirs.

für Stadt und Amt Glsfleth.

Nr. 99. Glsfleth, Sonnabend, den 22. August. 1891.

Das französische Geschwader in England.

Während in Frankreich noch Presse und Bevölkerung im Hochgefühl der russisch-französischen Verbrüderung schwelgt, sind diejenigen, welche diese Verbindung eigentlich praktisch gemacht haben, nämlich Gervais, seine Officiere und Mannschaften, längst wieder zum Bewußtsein der nichternen Wirklichkeit gekommen, und der Empfang, welcher ihnen in Portsmouth zu Theil wird, wird gar sehr von dem Kronstädter absehen.

Unter den seefahrenden Nationen nehmen die Engländer unbefritten den ersten Rang ein und das französische Geschwader, welches unter Admiral Gervais zusammengezogen ist, dürfte nicht aus den schlechtesten französischen Kriegsschiffen bestehen. Daraus ergibt sich eine lebhafteste Aufnahme der Engländer an dem Besuch, abgesehen davon, daß es der „gute Nachbar“ ist, der den Besuch abstatet, dem man aber trotzdem nicht recht über den Weg traut. Beweis dafür ist die ablehnende Haltung Englands gegenüber dem französischen Project eines Tunnels, der beide Länder „auf trockenem Wege“ verbinden würde. In diesem Mißtrauen gegen Frankreich sind alle Parteien Englands einzig und die sonst platonische Freundschaft beider Länder schreibt sich aus der Zeit her, in welcher Gambetta „Dauphin der Republik“ war und ein wirklich herzliches Verhältnis zu England erstrebte. Das wäre ein Bündnis gewesen, dem wenigstens die innere Natürlichkeit nicht gefehlt hätte, wie dies bei der russisch-französischen Allianz der Fall ist. Als Gambetta noch lebte, war der Prinz von Wales sehr häufig in Paris und verkehrte auch viel mit dem ehemaligen Dictator von Tours, späteren Leiter der nichtofficiellen Nebenregierung Frankreichs.

Die politischen Erben Gambettas haben mit dem ihnen zufallenden Erbe nicht zu wirtshausartigen verstanden. Dem „Tonknecht“ Ferry wurde sogar von der Mehrheit der Deputiertenkammer der Credit für Aegypten vorenthalten und seit dieser Zeit hat sich England in Aegypten als alleiniger Herr etabliert. Daß dies so kam, daran trägt England keine Schuld — aber man kann es ihm nicht verdenken, daß es jetzt die Genuß der Verhältnisse ausnützt. Daß die Actien des von den Franzosen erbauten Suezkanals ganz in englischen Besitz übergingen, war ein zweiter Schlag für die französische Eitelkeit; indessen alles würde vergessen werden, wenn der französische Besuch in Portsmouth politisch ein ähnliches Ergebnis in Aussicht stellte, wie der in Kronstadt, wenn nun auch eine französisch-englische Verbrüderung zu Stande käme.

Daran ist nun aber absolut nicht zu denken. Die Begrüßungssatire der Londoner Zeitungen aller Farben lassen darüber keinen Zweifel. Der Admiral Gervais hat auch das ihm und seinen Officieren angebotene Festmahl der Londoner City „wegen Zeitmangel“ abgelehnt. Ja, die Franzosen scheinen, indem sie der Einladung der Königin Victoria nach Portsmouth stattgaben, nur einem Zwange der Höflichkeit gefolgt zu sein. Sie dürfen sich mit den Engländern nicht zu sehr anbrütern, um den Russen keine Gelegenheit zur Eifersucht zu geben. Denn nächst Oesterreich ist England die bestgehefte Macht für Rußland.

Tranlich-bedeutungsvolle Händedrucke, politische Anspielungen beim Wuttk und Champagner, Trinkprüche auf eine eventuelle Waffenbrüderschaft — alles dergleichen ist für die Franzosen in Portsmouth nicht zu haben; auch werden die Engländer den Admiral Gervais nicht auf den Schultern tragen, wie es die braven Moskowiter gethan haben.

„Seid herzlich willkommen und laßt uns Freunde sein, wenn Ihr gleich uns eingeschlossen seid, Friede zu halten!“ Das ist das Leitmotiv der englischen Begrüßung an das französische Geschwader und dies Motiv ist durchaus nicht nach dem französischen Geschmacke. England hat keine Ansprüche an die übrigen Großmächte, hat kein Elsaß-Lothringen zurückzufordern und hat mit seiner Blute kein Bulgarien befreit. Seine Industrie und sein Handel haben nur in Friedenszeiten Aussicht auf Gedeihen und seine eigensten Interessen machen es zu einer Friedensmacht ersten Ranges. Darum ist bei ihm für Frankreich nichts zu holen und der Geschwaderbesuch in Portsmouth ist eine kühle Höflichkeit — nichts weiter!

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser trank bei der am Dienstag im Kieler Schlosse abgehaltenen Festtafel zu Ehren des Geburtsfestes Kaiser Franz Josephs auf das Wohl seines „treuen Freundes und Verbündeten.“ — Am Dienstag besiegte der Kaiser zum ersten Mal nach seinem Unfalle ein Pferd; das Reiten geschah ohne Anstrengung.

Der Gedenkbuch der jungen Königin von Holland und ihrer Mutter, der Königin-Regentin, wird in Berlin für Mitte September erwartet.

Ein Besuch Kaiser Alexanders von Rußland am Berliner Hofe scheint für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen zu sein. Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung bezeichnen es die

dortigen Hofkreise als feststehend, daß das russische Kaiserpaar aus Dänemark, wohin dasselbe sich demnächst begeben soll, die Rückreise nach Rußland zur See machen werde.

Die Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Koburg-Gotha scheint trotz aller Dementis des „Koburger Anisblattes“ nicht nur zu bestehen, sondern sogar von einer gewissen Schärfe zu sein. Thüringer Blätter behaupten nämlich auf's Bestimmteste, der Herzog Ernst werde den Kaiserjagen in Thüringen fern bleiben.

Ueber die Höhe der eintretenden Ermäßigungen im Getreide-Frachttarif giebt die nachstehende vergleichende Zusammenstellung Aufschluß:

Auf eine Entfernung von Kilometern	Frachttas normale Special-Tarif L. für 100 Kilogramm	nach dem neuen Ausnahmeh-Tarif	Ermäßigung in Mark
300	1,47	1,32	0,15
400	1,92	1,52	0,40
500	2,37	1,72	0,65
600	2,82	1,92	0,90
700	3,27	2,12	1,15
800	3,72	2,32	1,40
900	4,17	2,52	1,65
1000	4,62	2,72	1,90
1100	5,07	2,92	2,15
1200	5,52	3,12	2,40

Dem Vernehmen nach sollen außer Preußen auch diejenigen deutschen Bundesstaaten, welche Staats-Eisenbahnen besitzen, seitens des Reichskanzlers um Annahme der gleichen Tarife ersucht worden sein.

Der Entwurf der neuen Militärstrafprozessordnung wird, wie jetzt verlautet, demnächst Gegenstand der Berathung im preuß. Kriegsministerium werden und dann vielleicht in der nächsten, sicher aber, wie es heißt, in der folgenden Tagung des Reichstages an denselben gelangen. Hiernach scheint es nicht, daß das Reichsjustizamt zur Berathung oder Mitwirkung an derselben herangezogen werden würde.

Der Gouverneur von Ostafrika hat wegen Herstellung eines gewissen Steuerhinterlassens mit den in Ostafrika anhängigen deutschen Handelshäusern und dem Vertreter der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft berathen. Ein Theil der daraufhin erlassenen Verordnungen wird nunmehr mitgetheilt, die wichtigsten sind die Einführung einer Handelssteuer und Schankgebühr, einer Schlaggebühren für Bauhölzer und einer Hofengebühren.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger ist von seiner großen Reise wieder in Petersburg eingetroffen.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Vielleicht an mich?“ meinte der Bursche, sie mit innigem Blicke anschauend.

„Warum nit gar,“ lachte die Broni silberhell. „Was Ihr Mannsen doch für eingebildet' Volk seid. An uneren großen schwarzen Karo habe ich gedacht, der Vater hält ihn immer so kurz an der Kett', wie gern hält er wohl den grünenen Forst durchschweift.“

„E. täuschung malte sich in den offenen Gesichtszügen des Burschen. — „Geht doch. Ihr wollt mich aufzieh'n!“ versetzte er. „Ein solch hübsch's Mädel und ein häßlich schwarz' Bier — Blumen habt Ihr in der Hand gehabt, — und hier die eine große Margaretenblum', was hat sie Euch gefhan? Ihr habt ihr die ganze Kron' zerrupft, kaum wenige Blättlein sind noch daran.“

Er lachte schelmisch auf, als das Mädchen tiefdunkel erglühete und ihm mit fast unmutiger Handbewegung die schnell von ihm gefasste Blume wieder aus der Hand riß.

„Geht, Ihr seid ein Loser,“ schmähte sie, „an was werde ich sonst gedacht haben, vielleicht gar an

Euch, wie ihr meint, und an die schöne schwarze Gret von der Waldschänke.“

Da aber trat Heini mit raschem Schritte vor sie hin und zwang sie zum Stillstehen.

„Nein, Broni, das dürft Ihr nit sagen,“ flüsterte er und ein sinniger Ernst prägte sich in seinen sonst so leicht und leichtlich lächelnden Gesichtszügen aus. „Mit der Gret ist's wirklich nit, das haben sie Euch nur in den Kopf gesetzt, meiner Seel, Ihr sollt's nit glauben.“

„Und wenn's wahr wär,“ lächelte das Mädchen schwach, „was ging's mich an, Ihr seid ja Euer eign'ner Herr.“

Heini hielt ihre Hand erfasst. „Ich wollt', Ihr möchtet darum fragen,“ murmelte er leise.

Als das Mädchen dunkel erglühete und zu Boden schaute, ohne eine Antwort zu geben, setzte er hinzu:

„Ich wollt' es wär' Euch wirklich nit recht, daß die Leut' mich mit der Gret in's Geret' gebracht haben. Schaut, Broni, wann ich wähl', daß Ihr eben an mich gedacht habt und daß Ihr die Blumenblättlein entzupft habt, weil man's dadurch erfährt, wia's in alt'm Volksbrauch heißt, und ob — nein, nein, laßt mich ausreden.“ setzte er hastig hinzu, eine sähe Handbewegung der sich löserien mollenenden Dyne wahrnehmend.

„Ich will Euch ganz gewiß nit Schlimmes oder Un-

ehrerbietig's sagen, das brächt' ich gar nit über's Herz. — Denn seht, wann ich mit Euch reden darf, dann ist mir gar so eigen, schier heilig ums Herz, ganz anders als bei den Buben und Madeln in Dorf unter dem alten Lindenbaum, — dorten hab' ich's Schwagen los und kommt es auch auf ein derb' Wort nit an, aber hier bei Euch —“

Er hielt einen Augenblick inne und sah die Erglühende mit leuchtenden Augen an.

„Darf ich Euch was sagen?“ kam es dann zaghaft über seine Lippen, nachdem sie eine Weile geschwiegen und still gestanden hatten.

Aber Broni schüttelte den Kopf. — „Nit, nit, ich darf Euch nit anhören“, wehrte sie schämtig ab.

„D, es ist ja nur ein Traum, den ich gehabt hab“, lachte der Bursche fröhlich auf. „Dört nur, es war mir, als ob ich Hand in Hand mit Euch hätt' gehen dürfen durch den grünenen Forst. Bestmalig in der Nacht zum Sonntag war's — und als ich Euch dann so frisch und stittig in der Kirch' gesehen hab', da hat's wiederum mein Herz fromm durchzuckt, und ich hab' gemeint, das wär' ein blizhauber Brautpaar sein, wenn wir Beide, Ihr und ich, vor Gottes heiligen Altar träten.“

Das Mädchen riß sich von ihm los.

„Geht, geht, Ihr seid ein Schlimmer,“ hauchte sie

* Dieser Tage wird eine kaiserliche Verordnung erscheinen, wonach bei der Ausfuhr von Weizen nur höchstens 8 Procent Roggen, bei anderen Getreidearten nur höchstens 3 Procent Roggen beigemischt werden dürfen. Bei höhern Roggenbeimischungen werden die Sendungen an der Abgangsstation oder an der Grenze zurückgehalten. Diese aus officiöser Quelle stammende Nachricht ist geeignet, die Gerichte, daß Rußland beabsichtige, einen Ausfuhrzoll auf Weizen einzuführen, zu widerlegen.

* Der „Daily Chronicle“ läßt sich aus Petersburg melden, man wäre in Finnland einem Attentat wider den Czaren auf die Spur gekommen. Die Nachricht klingt höchst unwahrscheinlich; die Finnländer sind noch nicht so verrückt.

* Laut „Daily News“ beträgt die Zahl der ausländischen Juden, denen Ausweisungsbefehle zugegangen und welche der Mehrzahl nach Grundbesitzer sind, etwa 5000.

* **Italien.** Die besonders freundschaftlichen Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen England und Italien herrschen und welche durch den Besuch der englischen Flotte in Italien einerseits und der Reise des Prinzen von Neapel nach England andererseits auch äußerlich zum Ausdruck kamen, sollen eine neue Bekräftigung durch einen Besuch erfahren, welchen nach einer Londoner Depesche der „Tribuna“ König Humbert am englischen Hofe abstatten werde. In Osborne hoffte man auch, daß die Königin Margherita ihren Gemahl auf dieser Reise begleiten werde.

* **Frankreich.** In Paris sind amtliche Berichte aus China eingegangen, welche besagen, es scheine, daß das gemeinsame Vorgehen der Mächte seine Wirkung zu äußern beginne. Die localen Behörden zeigten ein größeres Entgegenkommen als bisher.

* Die Cassagnache „Autorité“ giebt ein Gerücht (vermutlich das Echo eigener Wünsche) wieder, wonach der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, berufen sei, in Petersburg die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, an Stelle des Herrn v. Giers, zu übernehmen.

* **Belgien.** Der Termin für die Niederlegung der Ratificationsurkunden der Generalacte der Brüsseler Antislavery-Conferenz ist für die Ver. Staaten bis zum 2. Februar 1892, für die übrigen Mächte, welche noch nicht ratificirt haben, bis zum 2. Januar 1892 verlängert worden.

* Bis Mittwoch war der internationale socialistische Arbeiter-Congreß in Brüssel über seine Constituirungsarbeiten noch nicht hinaus. Auf der Tagesordnung stehen zehn Punkte, die aber zuvor in Ausschüssen beraten werden, so daß die Erledigung durch die Versammlung schnell von statten gehen kann.

* **Amerika.** Der Präsident der Ver. Staaten traf am Mittwoch in Bennington im Staate Vermont ein, um der Enthüllung des zur Erinnerung an die Schlacht von Bennington errichteten Denkmals beizuwohnen. Der Präsident, welcher auf vielen Stationen, durch die er kam, lebhaft begrüßt wurde, nahm in Albany (Staat New-York) kurzen Aufenthalt und wurde von dem Gouverneur und dem Mayor empfangen. Mit dem Danke für den Empfang gab der Präsident der Zuversicht Ausdruck, daß der gute Ertrag der Ernte in Amerika und die schlechten Ernten in den meisten Staaten Europas alsbald das in den letzten Monaten nach Europa verschifft Gold Amerika wieder zuführen würden.

und preßte beide Hände vor ihr erglühendes Gesicht. „So hat der Vater doch Recht, daß man sich in Acht nehmen muß vor Euch.“

„Nein, Madel, da hat Dein Vater gelogen,“ stammelte der Bursch, ebenfalls erglühend und die Hände der zaghaft Widerstrebenden ergreifend. „Mußt schon verzeih'n, Bronni,“ fuhr er dann hastig fort, daß ich Du zu Dir sag', — aber das fremde Ihr will mit einem Mal nimmer in meinen Mund. Guck, es ist erst kurze Zeit, daß ich Dich kenn' und doch ist mir's, als ob es nie eine Zeit gegeben hätt', in der wir Beiden nit treulich zusammengehalten hätten, — noch nit gar oft hab' ich Dir zuhör'n dürfen und doch klingt mir's immer in Herz und Ohr, als ob ich Dich hab' reden hören, so lang ich nur zu sinnen vermag. Und darum, wann ich Dir's sagen darf, wie mir's so heilig fromm im Herzen lebt und wie ich mir gar nit Schöneres und Lieblicheres denken kann, als wenn Du auch ein wenig fühlen müchtst wie ich —“

Das Mädchen stand verwirrt, mit dunkelrothen Wangen vor ihm, sie zitterte leise, aber fast willenlos ließ sie es geschehen, daß der Bursch ihre Hände nur noch inniger an sich drückte.

„Was sagt Ihr, Heini, ich — ich —“ murmelte sie. „Sag' Du zu mir,“ bat da der Bursch weich, ihr innig in die Augen schauend. „Es ist ja keine Sünd'

Locales und Provinzielles.

* **Glücksfall.** 21. August. Der Preis des 10 Pfündigen Roggenbrodes ist auch hier jetzt auf Mk. 1.10 festgesetzt; Butter kostet 105—110 Pfg. das Pfund. Auch fast alle übrigen Nahrungsmittel steigen im Preise und unsere Landleute klagen über den vielen Regen, der die Feldarbeiten bedeutend beeinträchtigt.

* Gestern Nachmittag bewegte sich ein imposanter Leichenzug zum hiesigen Kirchhofe. Es galt dem verstorbenen Kameraden Reins, der den Feldzug von 1866 im oldenb. Infanterieregiment mitmachte, die letzten militärischen Ehren zu erzeigen. Der Moorriemer Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, nahm fast vollständig an der Leichenparade theil und legte dadurch ein nachahmungswerthes Beispiel echter treuer Kameradschaft an den Tag. Vom hiesigen Kriegerverein gaben einige 30 Mitglieder dem verstorbenen Kameraden das letzte Geleit.

* Gestern kamen von Nordenham die Leichen mehrerer Männer, die bei der Katastrophe am Dienstag ihren Tod fanden, hier durch, um nach Ostfriesland, der Heimath der Verunglückten, gebracht zu werden.

* In der Sitzung des Seemats Brake am Dienstag beantragte der Reichscommissar gegen den Capitain Sandersfeld und den ersten Steuermann der hiesigen Bark „Marie Becker“ die Entziehung des Patentes. Das Schiff hatte am 14. October 1889 bei hellem klarem Wetter, als sämtliche Leute und drei Officiere an Deck waren, Mittags 12 Uhr eine Collision mit einer vor ihm segelnden Fiskerjasmack, die man seit einigen Stunden vor sich gesehen. Der Unfall ist zurückzuführen auf eine nicht bestimmt gegebene, oder nicht recht verstandene Weisung des Schiffsführers. Das Seematt spricht deswegen auch dem Capitain einen Vorwurf aus, giebt dem Antrag auf Patententziehung jedoch keine Folge. Dem ersten Steuermann ist überall ein Vorwurf nicht zu machen.

* Am nächsten Montag findet die Stedinger Thierschau in Berne statt. Mit derselben ist ein Wettrennen und Wettfahren verbunden; das Rennen beginnt Nachmittags 4 Uhr.

* Das Verbandsfest des Nordwestdeutschen Feuerwehverbandes findet im nächsten Jahre in Bönningen statt.

* Ueber das Unglück in Nordenham entnehmen wir einem Berichte der „Nordsee-Ztg.“ noch folgende nähere Einzelheiten: Das Unglück ereignete sich am Dienstag Abend gegen 8 Uhr. Etwa 50 Arbeiter, die mit der Verlängerung des Lloydpiers beschäftigt waren, machten um die genannte Zeit Feierabend und begaben sich von der Verlängerung des Piers auf die aus Balken und Brettern bestehende Stellage, die den jetzt bestehenden Pier mit der Verlängerung verbindet. Zwischen den beiden Piers befand sich noch eine Deffnung, in welcher eine Rammoorrichtung liegt, welche die eisernen Träger in den Schlamme der Weser treibt. Auf der erwähnten, die Deffnung überbrückenden Stellage stand eine schwere Werkzeugkiste. Das gemeinsame Gewicht dieser Kiste und der auf einmal auf die Stellage kommenden Arbeiter, welche dort bei Feierabend ihre Werkzeuge abzuliefern und die sogenannten Arbeitsmarken in Empfang zu nehmen hatten, konnte, so muß man einstweilen annehmen, das Stengengerüst nicht tragen. Es brach, als alle Arbeiter gerade darauf verammelt waren, zusammen und riß Alles, was sich auf ihm befand, mit in die Tiefe. Einem Theil der Stützenden gelang es allerdings, sich an dem stehen bleibenden Gestänge fest-

zuhalten, die Mehrzahl aber fiel ins Wasser. Von den den nächstgelegenen Arbeitsstätten eilte man, als das Unglück wahrgenommen wurde, dessen Umfang sich im ersten Augenblick gar nicht übersehen ließ, sofort zur Hilfe herbei. Auch der am Ende des bestehenden Piers liegende Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ sandte umgehend eine Anzahl Mannschaften zur Hilfeleistung. Es gelang auch, eine Anzahl Personen den Wellen zu entreißen, andere gelangten durch eigene Kraft ans Ufer, eine Anzahl Personen aber hatte der Strom schon verschlungen. Noch am Dienstag Abend wurden vier und am Mittwoch früh fünf weitere Leichen geborgen. Die Todten, welche wohl sämtlich ertrunken sind, obwohl sie auch mehr oder weniger schwere Verletzungen aufwiesen, wurden einstweilen in einem Eisenbahnwaggon untergebracht. Einige hatten noch die Arbeitsmarken in der trampfhaft geschlossenen Hand. Auch von den Geretteten sind Viele verletzt. Einer davon hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß er heute Morgen verstarb. Mit diesem Verstorbenen und den neun todt Aufgefundenen dürfte — hoffentlich — die Zahl der Opfer erschöpft sein, doch wurden die Nachforschungen noch fortgesetzt. Als mehr oder weniger schwer verletzt sind außer dem einen Gestorbenen sieben Personen ermittelt. Von den 10 Todten, die sämtlich in Seeverland bzw. Ostfriesland beheimathet sein sollen, sind neun Familienväter, einer ist unverheiratet. Ueber die Ursachen des Unglücks, welches zehn Menschenleben vernichtet und Jammer und Herzeleid über zahlreiche Familien brachte, ließ sich bisher nichts Authentliches feststellen. Nicht wahrscheinlich ist die hier und da ausgesprochene Meinung, daß ein morscher Balken den Zusammenbruch des Gerüsts verschuldete, glaubhafter ist schon, daß ein sogen. spahziger Balken den Anlaß gegeben habe, doch bleibt auch dies nur eine Annahme, die einstweilen durch Nichts beglaubigt wird. Die Untersuchung wird sicher darüber Licht verbreiten, wie ein solches Unglück möglich war.

(Getreidezoll und Schweinezucht.) In der Hamburger Fleischerzeitung „Allzeit voran“ lesen wir: Ein gutes, mastfähiges Schwein muß, um 100 Pfd. Fleisch zu erzeugen, 600 Pfd. Getreide verzehren und zwar sind dazu ca. 400 Pfd. Mais und ca. 200 Pfd. Gerste nöthig. Der Mais ist mit einem Zoll von 2 Mk., die Gerste mit einem solchen von 1,15 Mk. per Centner belastet. Es wird also die obengenannte Futtermenge durch welche 100 Pfd. Fleisch erzeugt werden können, um 6,25 Mk. vertheuert, folglich muß der Landwirth, wenn die Schweinezucht rentabel sein soll, für den Centner Schlachtgewicht mindestens 6,25 Mk. mehr erlösen, als wenn keine Felle beständen, um nur auf die höheren Futterkosten zu kommen. Würden statt obiger Futtermittler 2 Ctr. Mais, 2 Ctr. Roggenstroh und 2 Ctr. Gerste verfüttert, so würde die Aufzucht von 100 Pfd. Fleisch durch den Zoll sogar um 9,25 Mk. theurer. Dazu kommen noch die Viehzölle. Geseht den Fall, es kauft Jemand im Auslande zwei magere Käuferschweine von zusammen 100 Pfd. Gewicht, so muß er dieselben, wenn er sie über die Grenze treibt, mit 12 Mk. verzollen. Um sie fett zu machen und auf das Gewicht von zusammen 500 Pfd. zu bringen, verfüttert er außer Kartoffeln, Milch u. 12 Ctr. Getreide und zwar 5 Ctr. Mais, 5 Ctr. Roggenstroh und 2 Ctr. Gerste. Dieses Getreide ist durch den Zoll nun zusammen um 19,75 Mk. theurer. Es kommen also die 500 Pfd. Schweinefleisch an Vieh- und Getreidezoll allein 31,75 Mk. theurer, wie im Auslande

stürmisch bei der Schulter und erschauernd ließ sie es geschehen, daß er zu laugem, heißem Kusse seine Lippen auf ihren rothgen Mund preßte.

Aber nur wenige Secunden duldete sie es, dann riß sie sich los, schämig bedeckte sie von Neuem mit beiden Händen ihr erglühendes Angesicht.

„Mein Himmel, was ist das?“ murmelte sie, ganz verwirrt unter sich schauend. „Mußt es vergessen, Heini — den! nur, wenn es mein Vater erfährt — ich soll' ihm ja die Wirthschaft führen in seinem Alter.“

Aber glückselig zog sie der Bursch von Neuem an seine Brust. — „Jetzt bist mein lieber Schatz, durch diesen Kuß hast Dich mir zu eigen gegeben für Zeit und Ewigkeit — und weißt was?“ legte er necklich hinzu, während es warm und innig in seinen Augen aufleuchtete. „So zwei Liebesleut' die haben das Herz auf dem rechten Fleck — noch heut' steck' ich den Handel meiner Mutter — brauchst nit zu erschrecken, lieber Schatz — wann sie zuerst auch bangt — sie wird's schon einseh'n daß wir Recht haben, wir beide — und ich den!“, der Herrgott hilft schon zwei Liebesleuten, wenn sie sich nur rechtchaffen lieb haben — und wann mein' Mutter auch wunderlich ist, so hat sie mich doch lieb.“

(Fortsetzung folgt.)

nit, wenn zwei junge Menschenkinder einander lieb haben. Schau, ich hab' ja gar nit gedacht, daß ich Dir so was sagen wollt', hätt' ich mir's vorgenommen, ich hätt' den Mutz nit gefunden, so viel Schneid ich auch sonst hab'. Aber nun ist's heraus, liebe, gute Bronni, guck, seitdem ich Dich kenn', ist mir das ganze frühere Leben schier verleidet. Ich glaub', ich würd' an Deiner Seit' ein guter Mensch.“

Da schaute unter Thränen lächelnd das Mädchen zu ihm auf. — „Was wird der Vater dazu sagen, er kann Dich ja nit leiden, bist ja der schlimmst' Wildschütz, sagt er, Heini.“

„Aber was fällt Dir ein, lieb's gut's Madel, meinst, wer des Försters Tochter zum Schatz hat, ging noch wie ehedem in den Wald?“ lachte der Bursch glücklich und ernst werdend sagte er hinzu: „Das schwör' ich Dir zu bei Deinen lieben treuen Augen — bei meiner Lieb' zu Dir, so gewiß ich treu und wahrhaftig zu Dir halten will — nimmermehr will ich wildern, schon um Deinetwillen nit.“

Da lächelte auch das Mädchen glücklich. — „St' das wirklich Dein Ernst, meinst Du's auch treu und redlich mit mir?“

„So sicher und wahrhaftig, als wie's der Herrgott nur meinen kann mit uns Menschenkindern!“

Dann faßte er das Mädchen mit einem Male

und es ist sonach für die Volksernährung im Ganzen und für unser Gewerbe im Besonderen höchst wichtig, daß die jegliche, gegen die Getreide- und Viehzölle gerichtete Bewegung von Erfolg gekrönt wird.

Die silbernen Zwanzigpfennigstücke werden aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Cassen haben Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen anzuhalten und nach Berlin einzuführen.

(Rudercommando.) Der Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins erläßt ein viertes Rundschreiben, dem wir Folgendes entnehmen: „Mir geht von dem Verein Hamburger Rheder und von dem Verein der Rheder des Unterwesergebiets ein Schreiben vom 11. d. M. folgenden Inhalts zu: „Nachdem der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packet-Actiengesellschaft für ihre Schiffe ein neues Rudercommando eingeführt haben, sind die General-Versammlungen der ergebenst unterzeichneten Vereine mit der Frage der Aenderung des bislang auf der deutschen Handelsflotte üblichen Rudercommandos befaßt worden und haben am 20. Juli und 4. August d. J. für die einheitliche Einführung der von den beiden größten deutschen Rhederien angeordneten Neuerung in die Handelsmarine sich ausgesprochen. Den kürzesten und sichersten Weg, um dieses Ziel zu erreichen und die gegenwärtig bestehende bedenkliche Mannichfaltigkeit des Rudercommandos auf der deutschen Handelsmarine durch die wünschenswerthe Einheitlichkeit zu ersetzen, erblickten wir in der Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Nautischen Vereins. Wir gehen hierbei davon aus, daß die durch das Vorgehen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packet-Actiengesellschaft geschaffene Sachlage die erneute Prüfung einer Aenderung des Rudercommandos wohl rechtfertigt, und daß diese Frage dadurch so wichtig und dringlich geworden ist, daß mit der endgültigen Entscheidung derselben ohne Gefahr nicht bis zum nächsten ordentlichen Vereinstage gewartet werden kann. Wir beehren uns daher, den Herrn Vorsitzenden des Deutschen Nautischen Vereins zu ersuchen, baldmöglichst eine Generalversammlung des Vereins berufen und derselben unseren Antrag unterbreiten zu wollen, daß von dem Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packet-Actiengesellschaft angeordnete neue Rudercommando der gesammten deutschen Handelsmarine zur Annahme am 1. Januar 1892 zu empfehlen.“ Der gestellte Antrag auf Anberaumung eines außerordentlichen Vereinstages ist nach § 3 des revidierten Statuts durch Circular den Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen und mit einfacher Mehrheit zu entscheiden. Die Dringlichkeit ist, wegen der Nothwendigkeit eines einheitlichen Rudercommandos in der deutschen Handelsmarine, zweifellos, weshalb ich die Abhaltung eines außerordentlichen Vereinstages in Berlin, etwa am Dienstag, den 10. November, empfehle.

Oldenburg, 19. August. Das am nächsten Sonntag und folgende Tage hier im Hotel zum Lindenhof stattfindende Preis- und Concurrenzfesten verpachtet einen guten Verlauf zu nehmen. Es sind aus vielen Orten der Umgegend, besonders zahlreich auch aus Bremen, Anmeldungen eingelaufen. Es wird auf 7 Bahnen gefeiert, welche sämmtlich im Lindenhofsgarten neben einander gelegt werden. Von der Einnahme werden mindestens 75 pCt. als Preise zur Verteilung gelangen und beträgt der erste Preis auf den Preisbahnen Mark 75, der zweite Mark 50, der dritte Mark 40, 30, 20 &c. — Der frühere Generalsecretair

der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Defonominerath von Wedel in Halle, ist jetzt in unserm Lande anwesend, um für den Halleschen landwirthschaftlichen Verein Zuchtvieh, Rülhe und Stiere, anzukaufen. Ferner waren vor Kurzem verschiedene Landbesitzer aus Nordamerika hier anwesend, um Zuchtschaf, Stuten und Hengste, anzukaufen.

Oldenburg, 19. Aug. Dem heutigen wöchentlichen Schweinemarkt war sowohl an Ferkeln als an trächtigen und fetten Schweinen nicht so viel zugeführt, als an den vorhergehenden Märkten. Bedeutender Handel entwickelte sich nicht, da die Roggenpreise stetig im Steigen sind und die Ausichten auf eine gute Getreideernte geringer werden. Sechs Wochen alte Ferkel wurden in besserer Qualität mit 7 Mk., in geringerer mit 5 Mk. bezahlt. Kälber fanden zu guten Preisen Abfah. Die Speck- und Fleischpreise halten sich hier auf der alten Höhe. — Der October-Weide-, Vieh- und Wollmarkt findet erst am Freitag, 23. October, statt.

Arens, 19. Aug. Die Schweinepreise im nördlichen Butjadingen sind sehr im Steigen begriffen. Aufkäufer zahlen 45—46 Mk. für 50 Kgr. Lebendgewicht. Die Nachfrage war sehr lebhaft.

Stollham, 17. August. Der durch seine außerordentlich gute Nachzucht rühmlichst bekannte Stamm- und Brämienhengst „Magnat“ ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn H. Gräper in Hammelwardermoor, an den Herrn Ad. Siemsen in Stollham für einen, mit Rücksicht auf das hohe Alter des im Jahre 1874 geborenen Thieres recht hohen Preis verkauft. — Ferner sollen die Erben des weil. Th. Martens in Elmwürden mit dem Besitzer des gleichfalls wegen guter Nachzucht bekannten Stamm- und Brämienhengstes „Emigrant“ wegen Ankaufs derselben in Verhandlung stehen, doch soll hier wegen der hohen Forderung für das bereits 16 Jahre alte Thier wenig Aussicht auf eine Einigung sein.

Bochhorn, 18. August. Die Masern treten schon seit längerer Zeit unter den hiesigen Kindern in starkem Maße auf, so daß viele Schulkinder den Unterricht versäumen müssen. Zu ernstern Beforgnissen giebt die Krankheit glücklicher Weise keine Veranlassung.

Vermischtes.

— Konstantinopel, 20. August. Ueber die Einführung des Bahnmeisters Solini durch Räuber werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Vorgeftern Vormittag fuhr Solini in Begleitung des Bulgaren Angelo und dreier Arbeiter auf einer Drahtseilbahn von Demir-Kapu auf der Strecke nach Salonichi die Bahn entlang wegen einiger vorzunehmender Reparaturarbeiten. Mittags fand der aus Strumitza nach Demir-Kapu fahrende Güterzug in der Nähe des 115. Kilometers die leere Drahtseilbahn und neben ihr die Leiche eines ermordeten Arbeiters, die anderen Personen waren verschwinden. Einige Stunden später traf in Demir-Kapu ein Brief Solinis ein, des Inhalts, daß er von Räubern entführt worden sei. Diefelben verlangten ein Lösegeld von 2000 Pfund und bedrohten ihn mit dem Tode, falls das Lösegeld nicht binnen 11 Tagen bezahlt sei.

— Bern, 19. August. Außer den 13 Todten sind inzwischen an den bei der Eisenbahnkatastrophe bei Zollikofen erhaltenen Verletzungen im hiesigen Ginnwohnerhospital drei Personen gestorben, der Friseur Suter, die Bahnwächtersfrau Beerchen und die 26jährige Frau Mähler von Emmendingen im Großherzogthum Baden (dieselbe war in Biel auf Besuch). Schwer heimgesucht

ist Dr. Neuhaus, Spitalarzt in Biel; seine Kinder, der neunzehnjährige Student Max, der 32jährige Notar Karl Neuhaus und seine Tochter Fanny liegen schwerwundent im hiesigen Spital; seine Schwieger-tochter Mathilde, die Ehefrau des Notars, 23 Jahre alt, ist todt aus den Trümmern hervorgezogen. Ob der Stationsvorstand in Münchenbuchsee oder derjenige in Zollikofen den Zusammenstoß der beiden Züge vermittelte hat, ist noch unbekannt, da die Untersuchung fort dauert.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. August. Das heute erschienene Werk Moltke's über den Feldzug 1870/71 erscheint gegenüber dem sachmännlich geschriebenen Generalstabswerke als die eigenste Beurtheilung des Feldzuges durch Moltke selbst. Den anschaulichen, manche Irrthümer und Legenden berichtigenden Schilderungen der Kriegsergebnisse und Zustände in Frankreich und Paris geht eine kurze aber das ganze Werk charakterisirende Betrachtung voraus, worin es heißt: „Nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, sondern die Stimmungen der Völker und das Unbehagen über die inneren Zustände, sowie das Parteitreiben gefährden den Frieden.“ Die großen Kämpfe der Neuzeit seien gegen den Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt.

* Kiel, 20. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Nachmittag auf der Yacht „Hohenzollern“ nach der Flensburger Förde.

* Paris, 20. August. Amtliche Depeschen bestätigen die Nachrichten über die Verwüthungen, welche durch den Sturm in Martinique angerichtet sind. Circa 60 Personen wurden getödtet. Die materiellen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich.

* Toulon, 20. August. In der vergangenen Nacht ist eine Straße mit 8 Häusern gänzlich niedergebrannt. Zahlreiche Familien sind brodlos, doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen.

* London, 20. Aug. Eine Lloyddepesche aus Martinique bestätigt, daß alle Schiffe im Hafen durch einen Orkan zerstört sind. Die meisten Schiffe, deren Zahl 12 ist, scheinen französische Namen zu tragen.

* London, 20. August. Um 11 Uhr begab sich Admiral Gervais mit Gefolge nach Osborne zum Empfange bei der Königin. Nachdem sich die französischen Gäste verabschiedet hatten, fuhr der Herzog von Connaught mit dem Prinzen Heinrich von Preußen im offenen Wagen nach Cowes.

* Portsmouth, 20. August. Dem Admiral Gervais und den übrigen Officieren der französischen Flotte wurde nach der Vorstellung von der Königin ein Frühstück angeboten. Die Prinzessin Beatrice umfuhr die Flotte trotz des Regenwetters, wurde erkannt und begrüßt. Abends fand ein großes Banquet bei der Königin statt, rechts von der Königin saß der Botschafter Waddington, links Admiral Gervais; es wurden Toaste auf die Königin und auf Präfident Carnot ausgebracht. Die morgige Revue wird 3 Stunden dauern.

* Newyork, 20. Aug. Das Staatsdepartement erhielt von dem Consul der Ver. Staaten in Martinique die Nachricht, daß gestern Abend ein heftiger Sturmwind die Insel heimgesucht hat. Sämmtliche Fahrzeuge im Hafen seien zerstört und alle Häuser beschädigt worden. Viele Personen sollen das Leben eingebüßt haben.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde **Badenfletch** für das Jahr 1891/92 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 23. August bis zum 6. Sept. d. J. bei dem Gemeindevorsteher **Gloystein** in zu Walsper zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auslegungszeit, also vor dem **28. September d. J.**, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 19. August 1891. Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde **Badenfletch**.

S. B. Münzebrock.

Frisch geräucherte Male sind wieder vorrätzig bei **H. Jordan**.

Die zum Staatsgut gehörende Mühlen-plate, sowie die Hämme Nr. 28a und 28 von den Neuenfelder Krongutsländereien, genannt die Pferdeweide und das Burriesche Sietland, welche Ländereien am 1. Mai 1892 pachtfrei werden, sollen am **Dienstag, den 1. Septembr. d. J.,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im hiesigen Amtlocale, auf 6 bezw. 3 Jahre zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Amt Elsfleth, 1891, August 9. S. B. Münzebrock.

Seht versilberte Alfenide-Waaren, um damit zu räumen für jeden annehmbaren Preis bei **H. Schmidt, Uhrmacher.**

Brillen!!

Feine Rathenower Waare à 1 Mark bei **H. Schmidt, Uhrmacher.**

J. Freudenthal

empfeht sein Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderoben** in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.**

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko! Zu haben in **Elsfleth** bei **E. C. Hayen,** Colonialwaaren- und Weinhandlung. **A. Zuntz sel. Wwe.** Bonn a. Rh., Berlin W., Hamburg.

Zuntz

Java-Kaffee à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund in den beliebten feinen Qualitäten. **25 % Ersparniß** gegen andere Kaffee's.

Bardenfleth. Der auf Sonnabend, den 22. d. Mts. angelegte Verkauf von Vieh etc. bei den Erben des weil. Gastwirths Georg Gräper das. ist verlegt worden auf
Sonnabend, den 29. d. Mts.,
wovon ich Kenntniß zu nehmen bitte.
W. Gräper.

Elsfleth. Weil. Schiffsrheder J. C. Warns in Lienen Erben lassen wegen Erbschaftstheilung am
Montag, den 31. d. Mts. Monats,
Nachm. 2 Uhr pünktlich auf, im Sterbehause den ganzen beweglichen Nachlaß des Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Namentlich kommen zum Verkauf:

1 genau gehender Chronometer, 1 goldene Uhr mit goldener Kette, 2 goldene Ringe, 3 silberne Eßlöffel, 1 Divan, 1 Piano, 2 große Spieldosen, 2 mahagoni Secretaire, 2 Sopha, 1 Sessel, 1 Saphatisch, 3 sogenannte stumme Diener, mehrere Tische und Küchentische, 1 Spiegelkran, 3 große Spiegel, 3 Delbilder, mehrere sonstige Wandbilder, 1 Erwanke, 1 halbes Duzend Polsterstühle, 1 Duzend Rohrstühle, 3 Kommoden, 1 holländische Wanduhr, 1 Tafeluhr, 1 Weckuhr, mehrere Hänge- und Küchentampen, Waschtische, Gebort, 3 zweithürige Kleiderschränke, 1 Eßkran, 1 Pult, Teppiche, Matten, Rouleaux, 1 Canarievogel mit Bauer, sämmtliches Küchengerath, 5 Bettstellen, 5 vollständige Betten, 1 Duzend Bettlaken, 1 Duzend Bettzüge, Bettpreie, Gardinen, Servietten, Handtücher; 1 große Bauhü Torf, Holz, Gartenfrüchte, Obst und überhaupt alles, was sich vorfindet.

Kaufliebhaber ladet zu pünktlichem Erscheinen ein

W. Gräper.

Die zu Lienen belegenen

Besitzungen

des weil. Schiffsrheders J. C. Warns in Lienen sind vom 1. November 1891 an — mit Ausnahme einer Wohnung im olim Wirthmann'schen Hause — durch mich zu vermieten und wollen Liebhaber sich an mich wenden.

W. Gräper, Elsflöth.

Aromatische Liliemilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Alleinverkauf à Stück 50 Pf. nur in der Apotheke zu Elsflöth.

Inhoffen's Java
Einzig höchste Auszeichnungen.
Acht erste Preise.
P. M. Inhoffen, Bonn.
Hochfeinste ihrer Lagerbestände der Kaiserin und Königin Friedrich.
Erste und größte Kaffeemühle in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Packet.
Niederlage:
Elsfleth: **J. G. Lubinus.**
An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Ich empfang

Tendung von Neuheiten in Regenmäntel und Paletots. H. G. Deetjen.

**A. Meyer Jr.,
Oldenburg i. G., Bahnhofstraße,**

liefert in bester Ausführung:

**Dampfmaschinen, Dampfkessel nebst Armaturen,
Brennerei- und Brauerei-Apparate,
Feuerspritzen, Pumpen und Molkereianlagen bewährter Systeme, Horizontal-Gatter, Eisen-, Nothguß- und Messingwaren.
(Willige Preise.)**

Fischhandlung,

Carl Stege, Bremerhaven,
versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu
billigsten Preisen. Postcolli.

Braunkohlen-Brikets

parausstes und reinlichstes Hausbrandmaterial, offeriren in fester, schöner Pressung
**Cons. Sollinger Braunkohlenwerke,
Dolprießhausen i. Hannover.**

Sensationell! Taschen-Album für Herren
12 der herrlichst. Vengestalten aus d. Dresdener Gallerie in phot. Reproduction in hochleg. Mappe nur 1,20 Mk. franco, geschlo.

Die Physiologie der Liebe
von Prof. P. Mantegazza
Ist das spechemachendste Werk des Jahrhunderts! Wer es nicht liest, obdigt an sich und seinen Kinderkinder. Gegen Einsendung von Mk. 2.00 franco incl. interessanteste Katalog der Welt. Gegen Nachnahme erfolgt Zusendung unfrancirt. Hochelegant gebunden 4 Mk.

Hygiene der Liebe
von Prof. P. Mantegazza.
Elegant brochirt Mk. 2.—
Wahrheit und Klarheit, nur reine Natur. Von falscher Moral keine einzige Spur!

Der interessanteste Katalog der Welt
in 20 farb. Druck mit über 200 Illustrationen gegen Einsendung von 50 Pf. Frankosend. als Doppelbrief: 1000 Mk. erhält Derrjenige, welcher etwas Schöneres einreicht!
L. Schneider, Kunstverlag Berlin S.W. Hornburgstr. 6.



Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 \$ „ prima Halbdaunen 1.60 „ und 2 \$ „ reiner Flaum nur 2.50 \$ „ und 3 \$ „
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt Umtausch gestattet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 M., 2schlägig 30, 40, 45 und 50 Mk.

Die beiden zum Nachlaß des weil. Schiffsrheders J. C. Warns zu Lienen gehörigen, zu Lienen belegenen
Besitzungen,
kommen in nächster Zeit zum öffentlichen Verkauf, worauf ich schon jetzt aufmerksam mache.
W. Gräper, Elsflöth.

Besten Salzhemmendorfer Steinkalk
empfiehlt
Elsflether Holzcomptoir.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glantzapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Verbesserte Therschwefel-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Leberlecke etc. Vorräthig à St. 50 Pfg. bei
G. von Hütschler.

Baugewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 20. October.
Kostenfreie Auskunft. Die Direction.

Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb und neuesten Einrichtungen, im Preise von 25 Mark ab an, halte empfohlen.
H. G. Deetjen.

Unübertroffen
gegen Asthma, Blutarth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit bleibt der
Hamburg-Altonaer Malz-Extract
(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona)
Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.
Malz-Extract-Bonbons,
à Packet (10 Stück) 15 Pf.
Alleinverkauf und nur echt zu haben in **Elsfleth** u. Umgegend bei **G. C. Sayen.**
NB. Obiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
Bahnarzt Niemeyer.

3 goldene Medaillen Ehrendiplome etc.
1890. 2 goldene Medaillen 1890.
Hausfrauen prüfet LINDE'S KAFFEE-ESSENZ.
Gebr. Linde Hoerde i. W.
Eine Messerspitze voll ersetzt 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee. Ueberall zu haben.
Grosser Consum 50 pCt. Ersparniß. Vorzügl. Qualität.



Elsflether Turnerbund.
Am nächsten Sonntag Nachmittag wollen einige Turner bei trockener Witterung eine **Fußtour** über Hammelwarder moor nach Brake unternehmen. Zu derselben lade ich die Mitglieder mit dem Bemerken ein, daß um 2 Uhr vom 5 u. 10 u. 12 Uhr Hotel abmarschirt werden soll.
Der Oberturmwart.

Lindenhof bei Elsflöth, Sonntag, den 23. August CONCERT,
ausgeführt von der Capelle des Herrn **Schmidt** aus Oldenburg.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 40 Pfg.
Nach dem Concert:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Ed. Ahlers Wwe.

Dankagung.
Alle denen, die meinem lieben Mann und unserm guten Vater die letzte Ehre erwiesen und die reinen Sarg mit Kränzen geschmückt, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
F. Meins Wwe. u. Kinder.
Angef. u. abgeg. Schiffe.
Cardiff, 18. August von
Industrie, Kirchhoff Reuen
Sonntags, 4. Aug. nach
J. C. Glabe, Delfen St. Francisco
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**